

Mußische Missarden für kommunistische Propaganda.

Der Tag des verweilten Standes der russischen Frauen sieht, wie man polnischen Mittelmauen erinnert, das diesjährige Budget der Sowjetrepublik vom 1. April 1922 eine Summe von 21 Millionen Goldrubel für die Auslandspropaganda der kommunistischen Befreiungen vor.

Englischer Protest gegen die Verhaftung Tichons.

London, 30. Mai. Großen Staub machte in ganz England der im Oberhause vom Erzbischof von Canterbury verlesene Brief gegen die Inhaftierung und Schlecht-Behandlung des Patriarchen Tichon durch die Sowjetregierung. In diesem Prozeß hebt der Erzbischof die Verdienste Tichons als gelehrten Theologen und Missionar hervor und bemerkt, Tichon habe sich garnicht in die polnischen Angelegenheiten Russlands eingemischt, sondern nur wegen die Regierung der Kirche den liturgischen Gebrauch neuerlich in lutherischen Dienstlinien protestiert.

Der Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre.

Moskau, 30. Mai. Das Interesse der Öffentlichkeit wird hier auschließlich von dem beweisenden Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre in Umarz genommen. Die anderen Fragen, sogar die Konferenzen in Genf und im Hr. seien demgegenüber in den Hintergrund getreten zu sein. Von Riga kommend sind von der Polizei Liebstadt und andere ausländische Sozialisten, die die Verteilung der Arbeiterhäuser übernommen haben, hier eingetroffen. Die Regierung, die ihnen in der Sozialpolitik bereit ist, kann keineswegs freundlich genannt werden. Der Prozeß soll am 8. Juni beginnen.

Lokales.

Sobz, den 1. Juni 1922.

Gruste Lage in Handel und Industrie.

Im Zentrale des Handelsverbandes der Textilindustrien fand eine Versammlung der Mitglieder statt, in der über die Lage der Kleinindustrie beraten wurde. Die Kleinindustrie steht momentan vor einem schweren Problem. Während der Oktopation mußte sich diese Industrie ohne Biegelidt über Wasser halten. Nach der Oktopation wurde die Großindustrie vom sozialen Enzapp mit Baumwolle versehen, während die Kleinindustrie leer ausging.

In sehr schwieriger Lage die Kleinindustrie eng obdachlos sich befindet, ist aus dem nach sicheren Ziffern ersichtlich. Die Kleinindustrie beschäftigt gegenwärtig 19500 Arbeiter. Für diese Arbeit ist bei einem durchschnittlichen Lohn von 2000 M. die Summe von 234 Millionen Mark wöchentlich erforderlich. Wenn man berücksichtigt, daß bei Verkäufen nur 30 bis 50 Proz. in Kredit gezahlt werden und daß für die Arbeit zw. für den Kauf von Rohstoffen ebenfalls pro Woche Summen benötigt werden, so wird es jedem klar, daß der Kleinindustrie Milliardenbedarf ergraut werden müßten. Diese Industrie besitzt aber bei der polnischen Bundesrepublik nur einen Kredit von 90—100 Millionen Mark. Bis jetzt sucht sich die Kleinindustrie durch den Kredit bei den Banken, hauptsächlich aber durch Privatkredit, zu helfen. Die Banken, die von den polnischen Landesdarlehnskasse Kredite zu 8 Proz. erhalten, berechnen ihren Kunden für den Diskont 25 Proz., für Privatkredit müssen sogar 80 Proz. bezahlt werden.

Sollte sich die gegenwärtige Lage der Kleinindustrie nicht verbessern, so ist mit der Schließung

der Betriebe zu rechnen. Wirkliche Hilfe kann der Kleinindustrie nur eine eigene Bank leisten, leider hat das Finanzministerium für die Gründung einer solchen bis jetzt keine Konzession erteilt.

bip.

Sie werfen bereits die Flinten ins Horn.

Die gestrige "Ricco polita" läßt sich von ihrem Sobzher Verlegerstatter melden: Kampf im Schoße der evangelischen Kirche. Die hiesigen deutschen Separatisten führen eine energische Agitation gegen die gegenwärtige politische Richtung der evangelischen Kirche in Polen. Sie kämpfen erbittert gegen die polonifreundliche Richtung dieser Politik. Sie bekämpfen in der schärfsten Weise alle, die nicht persönlich Persönlichkeit haben, als plötzlich aber den Generalsuperintendenten ihrer Kirche. In den letzten drei Wochen fanden in einer Reihe von Versammlungen statt, auf denen Entschließungen gegen Pastor Durisch gesetzt wurden. Am letzten Sonntag fanden die Synodenabwahlen in Sobz statt. Der Kampf zwischen den Separatisten und den Katholiken der bisherigen evangelischen Kirchenpolitik war sehr scharf, leider ergab die Wahl eine Mehrheit für die Kandidaten der Separatisten, so daß Sobz zu der konstituierenden Synode eine separatische Mehrheit entsendet.

Kinder und Narren reden die Wahrschau!...

Das neue Mieterichtsgesetz. Die Rechtskommission des Sejm prüft weiterhin den Mieterschutzgesetzentwurf. Es wurde die Angelegenheit der Einlegung von Berufungen gegen die Beschlüsse der Okt-Mietkommission, der Kommission der Stadt Warschau sowie der Kommission der Woiwodschaftsstädte an die Hauptmietkommission beim Ministerium des Innern erledigt. Der letzte Kommissar sei ein Vertreter des Justiz- und Gewerbeaufsichtsministeriums, ein Vertreter des Rentenverbandes der Mieter und ein Vertreter des Immobilienbesitzerverbandes angeschlossen. In den Sitzungen der Hauptmietkommission ist die Anwendbarkeit aller ihrer Mitglieder notwendig, bei Richterschäben der Verbandsvertreter werden die Richterschäben allein herangezogen. Außerdem wurde beschlossen, daß wenn die Ortskommissionen bis zum 1. Juni und eventl. bis zum 1. Dezember d. J. einen Miet-Multiplikator feststellen werden, dieser Multiplikator von der Mietberufungskommission festgesetzt wird. Vom Tage der Veröffentlichung des Gesetzes bis zum 1. Juli 1927 wird es unter Androhung von Geld- oder Haftstrafen sowie der zwangswilligen Wiederherstellung des früheren Zustandes der Wohnungen verboten sein, Privatwohnungen als Handelslokale, Kurzwaren- und Lichtspieltheater zu benutzen. Das Gesetz wird auf dem ganzen Gebiete der Republik mit Ausnahme der Wojewodschaften Wilna und Oberschlesien verbindlich sein, oder aber dieser neuen Institution bewußt schaden wollen.

Der Krankenkasse. Die Verwaltung der Krankenkasse schickt uns nachstehenden Bericht ein:

In einer der hiesigen Zeitungen erschien eine Notiz, die die Tätigkeit der Sobzher Krankenkasse in ein schlechtes Licht zu stellen versucht. Die Ver-

benichtet, dann müssen wir eine feindliche Stellung gegenüber der niederrangigen Regierung eintreten.

Sollte sich obiger Bericht als wahr herausstellen, dann wäre dies ein Beweis, daß die Freiheit des Wortes in Polen vorhanden ist, ja sogar die schmählichste Rüttel der Regierung erlaubt ist. Diese Freiheit aber steht nur gewissen Kreisen zu. Deutsche Tageszeitstifter würden für dieselben Worte als Hochverräte hinter vergitterte Fenster gestellt werden.

Der polnische Sejm ist sehr oft der Schauplatz wütender Schimpferszenen zwischen den Abgeordneten der sich feindlich gegenüberstehenden Parteien. Diese Streitigkeiten haben in der letzten Zeit immer öfter stattgefunden. Der Zankelpunkt ist die Wahlordnungsvorlage, die die Vergewaltigung der in Polen wohnenden Volksminderheiten zum Zwecke hat. Im Nachstehenden geben wir einen Ausschnitt aus einer solchen stürmischen Sejmssitzung:

Pfarrer Lutoslawski: Die Artikel 94 bis 96 sind der Brennpunkt des Kampfes um die Wahlordnung. Alles hängt davon ab ob es gelingen wird, die Zersplitterung der Wahlergebnisse zu verhindern. Es lohnt sich nicht, diese Diskussion weiterzuführen. (Lärm und Zwischenrufe).

Krajna: Preußischer Maulkorb!

Daszynski: Guillotiniert ihn! Szereszewski u. Co. Eine Diskussion, in der ein Kompromiß unmöglich ist, ist unnötig. (Gedauernder Lärm).

Wer gegen Bursches Politik ist, wähle in beiden Lodzer Gemeinden die Liste Nr. 1.

Giftgase.

Politisierte Lehrer ... Ein überliches Bild. Da sitzen einige hochwirksame Schulmeisterlein und hören in der Politik das Gras wachsen.

Rapallo! ... Memento mori, Polonia! Deutschland und Russland schneiden dir das Sterbegewand. So entscheiden zähneklappernd die Vorstände des Bodzher Volksschullehrerverbandes und fassen den glorreichen Beschluß, das Vaterland vor dem Verderben zu retten. Sie erkennen, daß das Heil Polens einzig und allein nur — in der Schaffung eines Instituts der Giftgase liege. Nachdem ihnen diese Erkenntnis gelommen, ziehen sie sich hin und verfeiern einschwingvolles Rundschreiben an die einzelnen pädagogischen Rate der Bodzher Volksschulen und fordern diese auf, an dem „eblen Wettkampf“ der Stiftung von Spenden für das zu gründende Institut der Kriegsgase teilzunehmen. Damit aber der Einzelne durch diesen Wettkampf nicht etwa ruiniert werde, geben die Urheber dieses patriotisch seines folle den Urheber des Sanatoriums gleich die Höhe des zu leistenden freiwilligen (1) Beitrages an: 1000 M. pro Mann oder Mannin. Zum Schlus drücken die Randzeichner (Vizepräsident G. Braun, Zeichner M. Bielarski) die Hoffnung aus, daß die Kollegen nicht nur das Geld hergeben, sondern auch zu einer Versammlung der Lehrer erscheinen werden, um öffentlich ihrer staatsanbauden (1) Überzeugung Ausdruck zu geben.

Für einen Schulmeister eigentlich sehr wenig logisch gedacht. Giftige Kriegsgase noch Staatsanbauend? Vielleicht erinnert sich der eine der Herren Unterzeichner des Rundschreibens noch eines alten deutlichen Sprichworts, das just das Gegenteil behauptet. Es lautet: „Friede vermehrt, Kriebe verzehrt“.

Dass es pädagogisch sei, die Herstellung von Giftgasen zu betreiben, ist auch noch nicht bewiesen worden. Wie wollen die Lehrer ihren Pflegebefohlenen die Liebe zu dem Nächsten ins Herz pflanzen, wenn sie selbst mit dem Gedanken beschäftigt sind, welches Giftgas wohl geeigneter sei, diesen Nächsten von der Welt zu schaffen?

Die Stillen und Ehrlichen im Lande trümmten einen schönen Raum. Sie musten die Schrecklichkeit und den Wahnsinn des Krieges erleben, ihre Kinder aber — so trännten sie — wurden von diesem Unglück und Fluch der Welt befreit sein. Es war nur ein Traum ... Die Männer und Frauen können Frauen das wirklich tun!), die die Friedfertigkeit in die Herzen dieser Kinder pflanzen sollen, schadmen für Giftgasen ...

Ulrich Pestalozzi, an deinen Bodzher Berufsgenossen wünsche du herzlich wenig Freude erleben.

Menschlichkeit, Nächstenliebe ... seit ihr wirklich nur noch Phrasen?

A. K.

Staate, wo der Schieber ein unbeschrankter Herr und Diktator ist.

Die Zeitschrift Hans von Webers „Der Zwiebelisch“ versichert, im Inseranteil eines bayrischen Blättchens nachfolgendes Inserat entdeckt zu haben: Aufforderung.

Dienigen Individuum, die vorige Woche aus einem verschlossenen Kasten mein ganzes Geld sowie Uhr mit silberner Kette mitgehen ließen werden ersucht, mein Reichsnopfer beim hiesigen Finanzamt entrichten zu wollen.

Mich. Limmer, Güller in Roswies.

Recht hat er!

Das hohe Postporto veranlaßt einen Leser der „Zeitung“ zu folgendem Stoffauszuge:

Es war ein König in Thule,
Wer kennt bis an das Grab,
Dem herbeil seine Huile
Einen Brief zu bestellen gab.
Er ging zum Postamt hinüber,
Hat dort nach dem Porto gefragt,
Die Augen gingen ihm über,
Was nun den Betrag ihm gesagt.
Er lebte viel Martin von Raften,
Das Herz war ihm so schwer,
Dann warf er den Brief in den Kasten;
Schrieb nie eine Postkarte mehr.

A. K.

Donnerstag,
den 1. Juni 1922.

Weitere Proteste gegen Bursche.

Die Protestveranstaltungen gegen die von Warschau aus eingeleitete Polonisierung der evangelisch-lutherischen Kirche in Polen finden weiterhin statt. Unter den in der Sonntagsnummer verzeichneten Gemeinden veranstalteten folgende Versammlungen noch nachstehende Ortschaften:

Turek.

Am Himmelfahrtstag, den 25. Mai I. J., fand in Turek eine Gemeindeversammlung statt, auf welcher beschlossen wurde, gegen den Generalsuperintendenten des Warschauer Konfistoriums Protest einzulegen und sich den beiden Lodzer Gemeinden anzuschließen. Zur Erfüllung des Beschlusses wurden folgende Herren der Gemeinde gewählt: August Müller, Julius Ondarkt, Gustav Reinsch, Karl Born und Wilhelm Hein.

Piotrkow.

Neunundneunzig Mitglieder des Piotrkower Kantors (Kreis Sochaczew, Gov. Warschau), zu dem außer Piotrkow die Dörfer: Rępa Karolina, Leg Sudolew und Włodysławow des Kreises Sochaczew, Gemeinde und Kirchspiel Nowy, gehören, traten am 22. Mai zur Gemeindeversammlung zusammen und beschlossen im Augenblick der evangelisch-lutherischen Kirche, sich den Beschlüssen der Lodzer Glaubensgenossen beider Kirchengemeinden voll und ganz anzuschließen.

Sobienie Kieciowskie.

Am 25. Mai fand in der deutschen evangelischen Schulgemeinde Sobienie Kieciowskie (Kreis Garwolin) eine Gemeindeversammlung statt, auf der die Notlage unserer Kirche besprochen wurde. Die Versammlung protestierte gegen die Eigenmächtigkeiten des Konfistoriums und schloss sich dem Beschluss beider Lodzer Gemeinden an. Zur Ausführung der Beschlüsse wurde eine Kommission gewählt, der die Herren Józef Bielecki, Emil Grahn und Friedrich Jäckel angehören. Die versammelten Gemeindemitglieder des Kantors drückten dem Herrn Generalsuperintendenten Bursche und seinen Genossen ihr Misstrauen aus. Es wurde ein Protokoll verfaßt, das von 51 Personen unterzeichnet wurde.

Byc.

Auf einer am 21. Mai im Dorfe Byc. Kirchengemeinde Sława, stützgebundener evangelischer Versammlung in der Frage der Notlage unserer Kirche und der zukünftigen Wahlen der Bairen in die konstituierende Synode wurde beschlossen, sich den Beschlüssen der Lodzer Glaubensgenossen in allen Punkten voll und ganz anzuschließen. Es wurde ein Protokoll aufgenommen, das 124 Unterschriften aufweist.

Bagnorow.

Am vergangenen Sonntag fand in der Gemeinde Bagnorow die Wahl des Kandidaten statt, der die Gemeinde auf der am 20. Juni folgenden Synode vertreten soll. Einstimmig wurde das Gemeindemitglied der Landwirt Herr Richard Schulz gewählt.

Hieran schloß sich ein starker Protest gegen die Machenschaften des Generalsuperintendenten an. Gegen 2000 Gemeindemitglieder ließen ihre Stimmen laut werden, daß sie mit dem Generalsuperintendenten Bursche, der gerade die Bagnorower Gemeinde seit 20 Jahren "straf", und zwar dadurch, daß der Gemeinde von seiten des Konfistoriums kein eigener Pastor zugewiesen wird, unzufrieden sind. Die Protestversammlung wählte eine Kommission, die in ständigem Kontakt mit der Lodzer Ausführungscommission bleibet soll.

Ein Jahr Amerika.

Roman von Artur Zapp.

(67. Fortsetzung.) Nachdruck verboten

Trotz der recht erhebenden und erfreulichen Eindrücke, die Felden von der Hochzeit des glücklichen jungen Paars mitnahm, war ihm doch das Herz schwer während der Rückfahrt nach Joslet. Die durch die angestrengte Arbeit ganz in den Hintergrund gedrängten weicheren Empfindungen meldeten sich jetzt mit aller Macht in ihm, und eine heiße Sehnsucht wurde in ihm wach. Ob Corrie wohl noch seiner gedachte? Ach, sie rechnete ihn wahrscheinlich längst zu den Verlorenen, Vergessenen, mit denen das Leben sie nie wieder zusammenführen würde, und auch er tat gut, sich mit dem Gedanken abzufinden, daß die schöne, interessante Amerikanerin, die einst sein leidenschaftliches Entzücken und Begehrn erregt hatte, für immer aus seinem Leben gestrichen war.

Auch mit seiner Heimat hatte sich Felden seit er Gutes von sich berichten konnte, in Verbindung gebracht. Vierzehn Tage nach seiner Chicagoer Reise traf von seinem ehemaligen Korpsbruder Karl Löschhorn ein Brief ein. Der alte Bursche teilte ihm mit, daß er sein Referendarexamen zwar glücklich bestanden, auf die Rechtskarriere aber endgültig verzichtet habe. Er habe sich mit seiner ehemaligen filia hospitalis, Lieschen Heim, verlobt und wünsche natürlich sie so bald als möglich heimzuführen. Aber bis er es zum Rich-

Protestiert wurde erstmals gegen die Machenschaften des Generalsuperintendenten Bursche, weiters gegen den Naberischen Gesetzentwurf und drittens wurde beschlossen, sich der künftigen Freikirche, die auf dem Boden des unverfälschten Evangeliums und der Bekanntmachungen steht, anzuschließen. Über den Protest soll ein Protokoll verfaßt und dem Generalsuperintendenten sowie dem Lodzer Ausführungscommission zugestellt werden. Betreut des Naberischen Gesetzenwirks folgt dem Sejmarschall ein Protest-Telegramm zugesandt werden.

Kempa Cetejowka.

Am 21. Mai fand auch hier eine Protestversammlung statt. Die Versammelten schlossen sich einstimmig dem Protest der beiden größten evangelischen Gemeinden Polens an. Das verfaßte Protokoll trägt 95 Unterschriften. Am folgenden Tage wurde Herr Edward Hitbrecht aus Barzow zum Synodenrat gewählt.

Glowina und Lewie.

Am 26. Mai versammelten sich die Gemeindemitglieder der zwei evangelisch-lutherischen Kantorei aus Glowina und Lewie Filial Dobrynia, b. W. unter dem Vorsteher des Herrn Wegert Theodor und Bilde Karl zwecks Sitzungnahme zur letzten Kirchenfrage. Die Versammelten protestierten einstimmig gegen die Eigenmächtigkeiten des Konfistoriums und schlossen sich dem Beschluss beider Lodzer Gemeinden an. Die Versammelten brachten gleichzeitig dem Herrn Generalsuperintendenten Bursche und seinen Genossen ihr Misstrauen aus. Das hierüber verfaßte Protokoll weist 153 Unterschriften auf.

Bialystok.

Am 25. Mai fand in Bialystok eine Versammlung der Mitglieder der evangelisch-lutherischen Gemeinde statt. Nach Erledigung der Fragen, welche die Wahl zur Landessynode betrafen, richtete Ingenieur Schiffer an die Versammelten eine kurze Ansprache, in welcher er auf die schweren Nöte und Ansehtungen, denen unsere evangelische Kirche in Polen jetzt ausgesetzt ist, unter denen alle deutschsprechenden Glaubensgenossen und die Gemeinde Bialystok in Sonderheit zu leiden haben, hinwies. Er forderte die Gemeinde auf, zu den brennenden Beitragsfragen Stellung zu nehmen und sich den zahlreichen Protesten gegen die Verdrückung unserer Kirche anzuschließen, wenn auch etwas verpädet.

Nach heftigen Widerreden und einer Diskussion wurde mit allen gegen vier Stimmen eine Entscheidung angenommen, in der die Bialystoker Gemeinde einmütig ihrer Zustimmung Ausdruck gab zu den Beschlüssen der beiden evangelischen Gemeinden zu Pod vom 5 IV einerseits und zu dem Entwurf im Sejm des Abg. Spickermann vom 27 IV. andererseits gleichzeitig heftigen Protest ergehend gegen solche Bestrebungen, wie sie in dem Naberischen Entwurf zum Kirchengesetz und später auch in dem Babel'schen Dringlichkeitsantrag verankert wurden.

Die Gemeinde bedauert lebhaft, daß die Selbstverwaltung des Warschauer Konfistoriums Zweifl und Unfrieden in die Kirche trug und uns deutsch-evangelische Christen in jeder Hinsicht zu entziehen trachtet.

Wegen ebda solcher Machenschaften auch in der Organisation der gesetzgebenden Landesversammlung die Gemeindemitglieder der Spize des Konfistoriums ihr Misstrauen aus.

Gegen das ungestaltete Eindringen des ebenfalls Konfistoriums zu Warschau in die Angelegenheiten der Gemeinden außerhalb Kongresspolens, insbesondere der Bialystoker Gemeinde, erhält diese noch mal ihren einmütigen und feierlichen Protest. (Anm.: Diesen

Protest erhob die Gemeinde beim ersten Auftreten des Dictators Bursche hier im Herbst 1920 und hat ihn seither mehrfach wiederholt.)

Lokales.

Podz., den 1. Juni 1922.

Wer liegt?

In Anbetracht der von der deutschen lutherischen Presse Kleinpolens und Schlesiens gegen den "Biafraum Evangelizm" erhobenen Vorwürfe wegen falscher Darstellung des Verlaufs und der Ergebnisse der Pastorenkonferenz bestätigt der "Biafraum" nachstehendes:

1. Es ist nicht wahr, daß das Konfistorium über sonst irgend wer auf der Konferenz die Einführung deutscher Vorlesungen an der theologischen Fakultät "versprochen" habe, denn dies unterliegt der Kompetenz anderer Stellen; mehr ist dagegen, daß das Konfistorium schon seit längerer Zeit, also nicht mehr unter dem Druck der Konferenz, sich bemüht, den Theologen das Studium der Theologie in deutscher Sprache seminarmäßig zu sichern. Bisher wurde auch auf der Konferenz bekanntgegeben,

2. Es ist nicht wahr, daß "20 Pastoren eine Denkschrift bezüglich der deutschen Forderungen eingereicht haben" (Gang. Gemeindeblatt Nr. 5). Wahrs ist dagegen, daß einer der Pastoren im Namen einer angeblichen "Organisation deutscher Pastoren" etwas in der Art eines Ultimats verlebt hat, was jedoch sofort eine Rückstellung von jener "draufgerissenen" Seite zur Folge hatte (ihre Zahl hat schließlich niemand auf der Synode festgestellt, noch nachgeprüft). Sie erklärten, daß sie keine Organisation darstellen und daß sie den Antragsteller nicht beansprucht hätten, in dieser Weise in ihrem Namen zu sprechen. Der unglückliche Redner nahm nach diesem Vorfall an den Verhandlungen nicht mehr teil.

3. Es ist nicht wahr, daß das Konfistorium durch Hinziehung von Deutschen "umgestaltet" werden soll; wahr ist dagegen, daß Generalsuperintendent Bursche erklärt hat, daß die halbige Verwirklichung des neuen demokratischen Geistes und die damit im Zusammenhang stehende Berufung neuer Kirchenbehörden allen Kreisen der Kirche, sowohl auch den Deutschen, die Möglichkeit zu einer gerechten Beteiligung an der Verwaltung der Kirche geben wird.

4. Die Verhöhnung der Aussicht des Verhältnisses von 1:2 der Pastoren zu den Bairen für die Generalsynode entspricht der Wahrheit.

Eine Teneurungsinterpellation.

Dem Sejm ging eine Interpellation der christlich-nationalen Arbeitspartei folgenden Wortlauts zu:

"Die außerordentliche Bedeutung in der jetzigen Zeit hat ihr Zweile von allen Dingen in dem Mangel auf geldlichen Umlaufsmitteln. Polen verfügt der erwähnt nur über einen Brodtel, der in den polnischen Gebieten vor dem Kriege im Umlauf befindlichen Zahlungsmittel. Die Folgen des Mangels an Umlaufsmitteln sind erschreckend, und es droht eine Wirtschaftskatastrophe. Beispielsweise hat 1. der Geldwucher einen noch nie dagewesenen Ursprung angenommen; 10 Prozent die monatliche Zinsen für Darlehen, somit 120 Prozent jährlich, achtern nicht zur Stille. Diesem Bucher kann nur abnehmen werden, indem man die vorausende Anzahl von Geldmitteln in Umlauf setzt. 2. Die Bairen sind zur Erteilung von Krediten wegen Mangels an Gold nicht in der Lage. 3. Die Industrie und der Handel beschränken wegen Mangels an Gold und an Krediten ihre Tätigkeit im Augenblick, wo der Stand der polnischen Valuta die Ausfuhr und die Kräfte

Arbeit der Industrie und des Handels erfordert, und zu einer Zeit, wo die Vergrößerung der Produktion und der Ausfuhr möglich ist. 4. Die Gewerbe-Genossenschaften und die privaten Kaufleute können ohne genaue Kredite die kommende Ernte nicht einkauen, wodurch ebenfalls die Teneurung und die Schwierigkeiten der Verpflegung des Landes großes werden. 5. Das Neben von Umschlagskosten verursacht den Bankrott und den Verlust eines wertvollen Unternehmens zu äußerst niedrigen Preisen, wobei diese Unternehmen in die Hände von ausländischen Kapitalen kommen. Polen droht der Übergang von sehr wertvollen Industrie- und Handelsunternehmungen in fremde Hände, wenn nicht in der allernächsten Zeit die Gefahr dadurch bestellt wird, daß der Kredit beauftragt erleichtert und die Anzahl der Umlaufsmittel vergrößert wird. 6. Der Stillstand im Handel und in der Industrie bringt die Gewerbe einer neuen Arbeitslosenwelle mit sich, die das Land schwächt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ergebnisse der Beratungen des Finanzausschusses in Genau die in der Rede des Interpellanten am 1. Mai auszehrbarer Aufsicht bestätigt haben, daß die Ansoabe einer genügenden Anzahl von Umlaufsmitteln, die dem tatsächlichen Stand der Valuta entsprechen, zwecks Sicherung der Tätigkeit des Landes, die Inflation nicht verhindert. Angesichts dessen besteht nicht die Befürchtung, daß die Vergrößerung der Gewerbe und Umlaufmittel die Inflation verschärft und in den Augen des Auslandes zur Schwäche der polnischen Valuta beitragen wird. Daher fragen wir den Herrn Finanzminister: 1. ob und welche Schritte er zu tun gedenkt, um den Markt an Umlaufsmitteln und den damit verbundenen Geldwucher zu beenden; 2. ob er in der allernächsten Zeit dem politischen Handel und der polnischen Industrie genügende Kredite gewähren kann."

Eine Fürsorge-Tagung. Auf Anregung des Bialyer Magistrats findet in Bialystok am 28. und 29. Juni eine Tagung in Fragen der Sozialverwaltungsfürsorge statt. Alle Städte Polens werden zu dieser Tagung ihre Vertreter entsenden.

Die Bialyer Kantone sowie deren Abteilungen sind vom 1. Mai ab von 8 Uhr morgens an läufig. Die Sitzungen der Abrechnungssämtler sowie die Schließung der Kassen finden aus diesem Grunde eine Stunde früher statt.

Die Baubewegung. Die städtische Baubehörde hat nachstehende Baupläne bestätigt: Alt. Gd. h. Schles., Targowa 2, Bau eines Wohnhauses; L. Budermann, Petkauer Str. 182, Bau eines Wohnhauses und eines Logers; R. Babak, Przejazd 52, Wiederaufbau eines zweistöckigen Hauses; Antoni Kierowczyk, Tarczanska 18, Bau eines neuerrichteten Hauses; Grajdenberga, Klimsiego 190, Bau eines Wohnhauses; J. Olczyk, Zielina 58, Bau eines genaueren Seitengebäudes; J. Scheffner, Klimsiego 130, Bau eines Seitengebäudes; J. M. Klippisch, Wer. Ring 4, Bau eines Seitengebäudes; Hen. v. Kunik, Napierkowski 117, Bau eines Wohnhauses; Ludwik Schwartz, Klimcza 9, Bau eines Seitengebäudes; L. Augustyn, Konstantynowska 33, Bau eines Wohnhauses.

1/4, Jahre Gefahrens wegen Alt. bei der Bebauung der Bialyer Unterstadt. Am 19. Mai 1921 meldete sich bei der Bialyer Unterstadtbehörde der Warylaw Bialystok und teilte mit, daß am 18. Mai bei seiner Frau eine Frühgeburt eingetreten sei. Als die Nachbarin Maria Anna Kocolek hinzukam, gab er seine Frau ein Kind, das die Kocolek noch an dem eben betreute. Da der Zustand der Kocolek immer schwächer

Theater, die Riesenpaläste, der Broadway, der Hafen, New York — das war immer das Ziel ihrer Sehnsucht, der Traum ihrer lebhaften, jugendlichen Phantasie.

Aber der alte Herr verwies den beiden Söhnen ihr Begehrn streng.

"Was fällt euch ein! Mitten in der Schulzeit werden keine Ferien gemacht."

Seinem Töchterchen aber stach er gütig die Wanzen.

"Du kannst mitkommen, Bessie, Deine New Yorker Freundinnen werden sich freuen, dich wiederzusehen."

Und sich lächelnd zu Füßen wendend, sagte er: "Well, und Sie, Mister Felden? Was meinen Sie zu einem kleinen Abstecher nach New York. Würde es Ihnen nicht Spaß machen, die Riesstadt wiederzusehen? Ich glaube, Sie wird Ihnen diesmal besser gefallen als bei Ihrer Landung."

Dem jungen Deutschen schoß die Glut ins Gesicht. Es war nicht nur die brennende Scham, die ihn in der Erinnerung an seine New Yorker Erlebnisse erfüllte, es war auch der Gedanke an Miss Carrie und die Möglichkeit, sie wiederzusehen, der sein Blut wallen machte. Und er lämmte freudig zu.

"Gut," fuhr der Rechtsanwalt fort, "es ist längst bei mir beschlossen, daß Sie mich begleiten. Sie wissen ja, daß ich ohne Sie schon gar nicht fertig werden kann. Und die Spesen zahlt ohnedies die Firma."

Die Reise zu dreien in dem behaglichen, elektrischen Pullman Wagen war herrlich. Felden konnte jetzt, in angenehmster Gesellschaft auf gekräutet, gut ernährt, von seinem Vater, aus geschütztem Platz aus die interessanten Etagen, die zahlreichen Städte mit prächtigem Genuss in Augenschein nehmen, als während seiner mühsamen Wanderung, von Hunger, Kälte und Sorgen gepeinigt.

Im Fluge durchliefen sie die Staaten Indiana, Ohio, Pennsylvania und New Jersey. Der alte Herr verneigte sich meist in die Lektüre einer Zeitung, deren tägliche Ausgabe in dem amerikanischen Riesenformat eigentlich Leinentoff genug für eine Woche geboten hätte, wenn man jeden Artikel, jede Notiz mit Aufmerksamkeit lesen wollte. Indessen plauderten die beiden jungen Leute miteinander, beide freudig angeregt und in stimulierender Erwartung all der Genüsse, die ihrer hatten. Besonders Miss Bessie war von sprudelnder Laune, und jeder Liede ihrer heiter strahlend, fröhlichen Züge war anzusehen, wieviel Vergnügen ihr diese gemeinsame Reise bereitete.

In New York liegen die beiden Herren im Hoffmann-House ab, einem Hotel am Madison-Square, während Miss Bessie in der Familie einer Freundin, die sie am Bahnhof erwartet hatte, Gastfreundschaft genoss. Freilich, den halben Tag über war man ja zu sammen, und oft streifte Felden mit den beiden Damen allein in der großen Stadt umher, um die ihnen bisher nur vom

Handel und Volkswirtschaft

Deutsch-russische Wirtschaftsbeziehungen.

Am 20. Mai hielt der Deutsch-Russische Verein zur Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen E. V., dem über 1200 eingetragene Firmen, sowie 50 Handelskammern und 51 freie Verbände als Mitglieder angehören, unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. O. Antrick seine von mehr als 300 Vertretern von Körperschaften und Firmen besuchte XXIV. ordentliche Mitgliederversammlung in Berlin ab. An Bevölkerung waren vertreten: das Auswärtige Amt, das Reichsministerium für Wiederaufbau und das Reichswirtschaftsministerium. Nach dem von Syndikus Busemann erstatteten Bericht über die bisher geleistete Arbeit zum Wiederaufbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Georgien und Sowjet-Russland berichtete Staatssekretär a. D. Dr. Müller sehr eingehend über die "Grundtatsachen des augenblicklichen Wirtschaftszustandes in Rußland" auf Grund seiner in den letzten Monaten in Moskau gemachten eigner Wahrnehmungen. Im Anschluß daran behandelte Th. Schott, langjähriger Großindustrieller in Moskau und Petersburg, die "Aufgaben und Aussichten der Industrie und des Handels Deutschlands bei dem Wiederaufbau Russlands," — Konsul a. D. Bergat Bartels „Die gegenwärtige Rechtslage in Russland und Notwendigkeit der Schaffung von Garantien für Person und Eigentum," Direktor Ernst Charkow-Berlin, besprach die von der Handelsvertretung der Sowjetregierung in Berlin aufgestellten "Grundlinien für gemischtwirtschaftliche Import- und Export-Gesellschaften."

Allgemein kam zum Ausdruck, daß Industrie und Handel Deutschlands bereit sind, an dem Wiederaufbau der landwirtschaftlichen und industriellen Gütererzeugung und des Handels in und mit Russland nach bester Möglichkeit mitzuwirken, daß aber die mangelnde Rechtssicherheit sowie das Verlangen der Sowjetregierung, Produktion und Handel als ihr Monopol zu betrachten, jedes Wiederaufleben der wirtschaftlichen Kräfte im russischen Volke im Keime erstickt. Die fürchterliche Lage Russlands bestätigt am das grausigste, daß der Kommunismus gleichbedeutend ist mit dem Untergang eines ganzen Volkes. Erste Voraussetzung für den Wiederaufbau sind geordnete Rechtspflege und Gewähr für Unverletzlichkeit der Person und des Eigentums nicht nur der deutschen Firmen, sondern auch der mit ihnen in geschäftlicher Verbindung stehenden russischen Firmen desgleichen Aktionsfreiheit hinsichtlich der Gütererzeugung und des Handels im Innern und mit dem Auslande. Sobald letztere geschaffen ist, wird, wie überzeugend zum Ausdruck kam, Russland als Agrarland mit alljährlich sich erneuernden natürlichen Schätzen sich schneller erholen als vielfach angenommen wird. Herr Dr. Bach, Riga, besprach eingehend die "Aussichten für den Handel mit Litauen, Lettland und Estland." Der Entwurf der gemischtwirtschaftlichen Import- und Exportgesellschaften gibt den Firmen so wenig Rechte und Vorteile, daß er ohne wesentliche Änderungen als Grundlage für geschäftliche Abschüsse nicht annehmbar ist.

Den deutsch-russischen Vertrag von Rapallo vom 16. April 1922 begrüßte die Versammlung als einen wesentlichen Fortschritt auf dem Wege zum Wiederaufbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland.

Die Akt.-Ges. der Widzewer Baumwollmanufaktur vormals Heinzel und Kunitzer in Lodz macht durch Rundschreiben bekannt, dass auf der am 28. Mai stattgefundenen Versammlung der Aktionäre nachstehende Herren in die Verwaltung der Gesellschaft gewählt wurden: Oskar Kon zum Präs. und Generaldirektor Henryk Kon zum Vizepräs.; zu Direktoren wurden berufen: Ing. Mauryc Bossak, Max Kon und Frau Maria Kon, zum Direktorstellvertreter Ing. Adolf Bielszowski. Die gemeinsame Unterschrift zweier Mitglieder der Verwaltung ist für die Gesellschaft verbindlich. Unabhängig davon wurde Herrn Oskar Kon die Vollmacht zur alleinigen Unterzeichnung erteilt. Gleichzeitig sind von der Verwaltung die langjährigen Mitarbeiter Edmund Schütz, Arthur Gauster, A. I. Englund, A. Herczka, D. Rabinowicz, Alex Flitz und Paul Belka benannt worden, „per pro-

atura“ zu zeichnen. Die gemeinsame Unterschrift zweier der erwähnten Herren ist für die Gesellschaft verbindlich.

Preiserhöhung polnischer landwirtschaftlicher Maschinen. Unlängst fand eine Konferenz der Verständigungskommission der Erzeuger landwirtschaftlicher Maschinen und der Vertreter landwirtschaftlicher Organisationen statt, auf der nach Feststellung der Tatsache, dass die Betriebskosten sich in den letzten Monaten erhöht haben, eine Erhöhung der Preise polnischer landwirtschaftlicher Maschinen beschlossen wurde. Diese Erhöhung beträgt: bei Pflügen, Eggen und Kultivatoren 10 Proz., bei Handdreschmaschinen 28 Proz., bei Siedemaschinen 34 Proz., bei Getreidereinigungsmaschinen 27 Prozent.

Ausbau der polnischen Häfen. Bei der Verwaltungssitzung des ersten Rates der Liga für politische Schifffahrt referierte Herr Julian Rummel über die entsprechende Ausnutzung des Zuganges zum Meere, wobei bemerkte wurde, daß der Danziger Hafen bei seinem jetzigen Zustande und Verwaltungssystem bald den polnischen Handelsbedürfnissen nicht genügen dürfte. Es wurde die Notwendigkeit des Baues eines eigenen Hafens besprochen wobei aber der Danziger Hafen, als Mündung der Weichsel wichtig, weiter benutzt werden soll. Das Referat rief eine lebhafte Diskussion hervor. Die meisten Redner verlangten die sofortige Inangriffnahme des Baues eines Hafens in Gdynia, durch den die Emigration und die regelmäßigen Linien geleitet werden sollen und Danzig bleibe für die Massentransporte Gleichzeitig wurde eine entsprechende Politik zur Ablenkung des polnischen Handels von den fremden Häfen und die Beseitigung der Hindernisse, die dem polnischen Handel in Danzig in den Weg gelegt werden, gefordert. Die Versammlung beschloß folgende Resolutionen: In der Überzeugung, daß der Danziger Hafen bei seinem heutigen Zustande und der heutigen Verwaltung den Erfordernissen des polnischen Handels nicht mehr entsprechen wird und Polen den freien Zugang zum Meere nicht garantiert, erklärt die Schifffahrtsga als dringend: 1. Die sofortige Ausarbeitung des Projektes eines eigenen Hafens für die Emigration und die regelmäßigen Linien; 2. eine konsequente plärmäßige Politik, die auf folgenden Grundsätzen aufgebaut sein soll: a) Erlangung der möglichsten Selbstdändigkeit des polnischen Außenhandels durch Abenkung desselben von den fremden Häfen in die eigenen; b) Ausnutzung der momentanen Situation für den Ausbau der polnischen Handelsflotte. 3. Die Bildung einer Marinesektion im Handelsministerium unter Zuziehung von Vertretern der Liga für Schifffahrt. Die Liga spricht sich von allen Projekten vor allem für das Projekt des Hafens in Gdynia aus, da dasselbe das billigste und am leichtesten zu verwirklichende ist.

Die polnische Landesversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit. In Polen (Kongresspolen) müssen sämtliche Bauten bei der staatlichen Feuerversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit gegen Feuerschaden versichert sein. Die staatliche Feuerversicherungsgesellschaft hat ihre Tätigkeit bereits 1777 begonnen, doch konnte sie sich erst zu Ende der Preussenzeit (1808) gedeihlich entwickeln. 1817, 1843, 1868, 1870 und 1900 wurde sie umgestaltet und vermochte im Laufe der Zeit eine ganz hervorragende Wirksamkeit zu entfalten. Als 1914 die Räumung Kongresspolens durch die Russen erfolgte, vermochten diese ein Reserviekapital von 11 481 000 Goldrubel nach Petersburg mitzunehmen. Schon 1915 nahm die Gesellschaft ihre Tätigkeit wieder auf, und zwar nach dem Statut vom Jahre 1848. Die Gesellschaft wird gegenwärtig vom Aufsichtsrat geleitet, dessen Mitglieder von den Kreistagen und Stadtverordnetenversammlungen gewählt werden.

In der nächsten Zeit wird die "Polska Dyrekta Ubezpieczen" ihre Wirksamkeit auf die Lebensversicherung, Unfallversicherung, Versicherung gegen Hagelschlag und Viehseuchen ausdehnen.

Für weitere Zollvergünstigungen in Polen trat der Verband Krakauer Kaufleute ein. Er überreichte dem Finanzminister eine Denkschrift, in der er bittet, den sechswöchigen Zeitraum der Gewährung von Zollvergünstigungen für verschiedene Waren zu verlängern, da er zu kurz war, um eine Preissenkung auf dem inneren Markt hervorzurufen zu können. Ferner bitten die Kaufleute, die Liste der Waren, für die Zollvergünstigungen gewährt werden, zu erweitern, sowie das Verbot der Ausfuhr von rohen Häuten und Korbweiden aufzuschränken.

Vor einer Preiserhöhung des polnischen Zements. Seit mehreren Tagen wird in den Krakauer Zementfabriken gestreikt. Die Arbeiter verlangen so v. H. Lohnerhöhung. Sollten diese Forderungen bewilligt werden, so dürfte ein Waggon Zement auf 300 000 Mk. zu stehen kommen.

Von der polnischen Glasindustrie. Nach einer längeren Zeit des Stillstandes ist gegenwärtig in der polnischen Glasindustrie eine bedeutende Belebung eingetreten. Die Ursache liegt in der eingetretenen Preiserhöhung aller in der Industrie verwendeten Rohstoffe, die gestattete, die gefüllten Lager der Glashütten zu leeren.

Die Agrarreform in Polen. Bis zum 1. Januar d. J. wurden an der polnischen Grenzmark im Osten 440 000 Morgen zur Aufteilung übernommen, während weitere 240 000 Morgen in diesem Jahr zur Übergabe gelangen sollen. In Karpaspolen und Galizien wird diese Menge 512 000 Morgen, in Posen und Pommerellen 60 000 Morgen betragen. Zur Durchführung der Aufteilung dieser Landmengen benötigt der Staat die Summe von 374 150 000 000 Mark.

Englische Kritik an Polens Finanzwirtschaft. Der Gegensatz zwischen der lebhaften Handelsaktivität und den schlechten Finanzverhältnissen Polens wird in England, wo Polen Kredite aufnehmen versucht, mit kritischem Auge verfolgt. „Es ist“, so heißt es in einer Londoner Zeitschrift des "Lloyd Commercial", „wohlbekannt, dass Lodz, das Manchester Polens, vor Handelsaktivität förmlich sitzt. Infolgedessen müsste eine Verbesserung in dem finanziellen Zustande des Landes zu sehen sein. Unglücklicherweise jedoch ist die polnische Regierung hierzu unfähig. Die Ausgaben überschreiten tatsächlich noch immer die Einnahmen, und viel wird über die Versuche der polnischen Regierung gesprochen, in London einen Kredit aufzunehmen. Es steht fest, dass 1 Million Pfund Sterling unter Garantie der britischen Regierung an die polnische Regierung vorgeschnossen worden sind. In den Londoner Finanzkreisen ist man der Ansicht, dass derartige Kredite für Polen von wenig Nutzen sein können. Der einzige Weg zur Stabilisierung der polnischen Finanzen ist, die Ausgaben zu vermindern und die gegenwärtige Handelsaktivität in volkstem Umfang auszunutzen.“

Der Handel zwischen Polen und der Ukraine. Die polnische Regierung hat eine Taxe eingeführt für Kaufleute, die aus der Ukraine in den Grenzstädten Polens zum Einkauf erscheinen. Sie müssen für die Überschreitung der Grenze für je 24 Stunden eine Taxe von 15 000 polnischen Mark entrichten. Der legitime Handel ist bis jetzt noch nicht aufgenommen worden, im Gegenteil wird ein erheblicher Schmuggelhandel zwischen polnischen und ukrainischen Kaufleuten getrieben, der an manchen Tagen hunderte Millionen Umeätze beträgt. In den Grenzstädten, wie Podwojczyska, Radziwilow, Rowno, Husiatyn, liegen Milliarden Warenwerte aufgestapelt, die auf Schmuggelwegen nach der Ukraine ausgeführt werden. Die Bezahlung erfolgt regelmäßig nicht in barem Gelde, sondern in Gold, Platin und anderen Schmuckgegenständen. In Zdolbunowo liegen ebenfalls ausserordentlich grosse Vorräte. Hauptartikel, die in der Ukraine gesucht werden, sind Schuhe, Textilien, Schreibmaschinen-Zubehör, Kerzen, Petroleum, Heringe, auch fertige Kleidungsstücke. — Kürzlich haben zwischen der polnischen Regierung und den Gesandten Sowjetrusslands wie auch der Ukraine Verhandlungen wegen Abschlusses von Handelsverträgen begonnen. Man nimmt in eingeweihten Kreisen an, dass diese Verhandlungen in absehbarer Zeit ein günstiges Ergebnis haben werden. Vor kurzem hat eine bedeutende Handelsfirma mit einer offiziellen ukrainischen Handelsmission in Podwojczyska einen Warenabschluss über 150 Millionen polnischen Mark zu den Konditionen zwei Drittel bar, zahlbar in polnischen Mark, und einem Drittel mit 30 Tagen Frist gegen entsprechende Garantie getätigt.

Poles Handelsbeziehungen mit dem Kaukasus. Die polnische Orientgesellschaft in Warschau fordert die polnischen Industriellen auf, auf den Handel mit dem Kaukasus mehr Gewicht als bisher zu legen. Vor dem Kriege führte Kongresspolen für mehr als 40 Millionen Rubel Textilwaren nach den kaukasischen Ländern aus. Heute ist Italien an die Stelle Kongresspolens getreten, was um so bedauerlicher sei, da über den kaukasischen Republiken der Weg nach Persien und Turkestan, ja sogar nach den russischen Wolgabebieten führe.

Ermäßigte Eisenbahntarife nach Danzig fordert der polnische Verband für Industrie, Baubau, Handel und Finan-

zen. In dem an die Regierung gerichteter Memorial weist der Verband darauf hin, dass zum Zwecke der Verstärkung des polnischen Import- und Exports über Danzig die Ermäßigung des Eisenbahntarifes für Waren von Import- oder Exportcharakter auf den Polen mit Danzig verbindenden Linien notwendig sei. Die Ermäßigung müsste 15 bis 30 Prozent der Bahnfrachten betragen. Eine besondere Kommission solle mit der Ausarbeitung der Liste der für die ermäßigte Bahnfracht in Betracht kommenden Waren betraut werden. Gleichzeitig bittet der Verband alle Danzig betreffenden Fragen, insbesondere in Angelegenheit der Eisenbahn, des Hafens und der Wirtschaft Danzigs überhaupt, im Einvernehmen mit dem Verband der polnischen Kaufleute und Industriellen in Danzig zu lösen.

Millioneninsolvenzen in der serbischen Textilbranche. Die ungünstige Geschäftslage im jugoslawischen Textilgeschäft hat sich, wie der Konfektionär erläutert, weiter verschärft. Die Firma Friedrich Jakowitsch, Manufaktur- und Kurzwarenfirma in Cilli, die dort zu den alten und vornehmsten Firmen bisher zählte, hat sich mit Passiven von rund zwei Millionen S. H. S.-Kronen zahlungsfähig erklärt, ebenso die Firma Brüder Haas, Textil-Engros in Esseg. Auch die Mandic & Co., Textil- und Manufaktur en gros in Agram, hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven belaufen sich auf etwa 80 Mill. S. H. S.-Kronen. Schliesslich ist die Textilfirma Franz Berenda in Laibach mit 12 Millionen S. H. S.-Kronen in Zahlungsstockung geraten.

Der Kompressorenverband auf der Leipziger Messe. Für den Kompressorenverband, dessen Vorsitzender Geheimrat Konrad von Borsig und dessen Geschäftsführer Gewerberat Zauner ist, und die ihm angeschlossenen Verbände wird auf dem Gelände der Technischen Messe in Leipzig ein neuer zweigeschossiger Eisenbetonbau aufgeführt werden. Die einzelnen Verbände bilden eine Unterabteilung des Vereins Deutscher Maschinenbau-Anstalten, der grundsätzlich der Besichtigung der Leipziger Messe zugestimmt hat. Den in Frage kommenden Firmen geht die Aufforderung zur Ausstellung durch Vermittlung ihrer Verbände zu. An der Aufbringung des Baukapitals müssen sich die an der Messe teilnehmenden Firmen im Verhältnis zur Grösse des von ihnen beanspruchten Ausstellungraumes beteiligen.

Einen Weltrekord elektrischer Leistung hat, wie die "Technik für Alle" mitteilt, kürzlich das Berlin mit elektrischer Kraft versorgende Kraftwerk Golpa-Zschornowitz aufgestellt. Es erzeugte mit einer Tagesleistung von 2 407 000 Kilowattstunden die grösste Menge elektrischer Energie, die bisher je ein Elektrizitätswerk zu liefern vermochte. Die Leistung verdient besonders deshalb Beachtung und Anerkennung, weil die installierte Kraftleistung nur 128 000 Kilowatt beträgt. Das günstige Ergebnis ist kein Zufall, sondern das Erreichen eines systematisch angestrebten Ziels. Die Elektrowerke Golpa-Zschornowitz erzeugen jetzt, da zu ihnen noch das Werk Lanta und Trattendorf bei Spremberg gehören, die ihrerseits täglich 1 200 000 Kilowattstunden abgeben, 75 Prozent des Bedarfs an elektrischer Energie, die im Stadtbezirk Berlin verbraucht wird, und 50 Prozent des in Leipzig verbrauchten Stromes. Hierzu kommt noch die Stromversorgung grosser Industrieunternehmungen anderer Städte. Erwähnt sei noch, dass die Elektrowerke für ihre Stromproduktion ausschließlich Braunkohle verwerten. Die Leistung des Werks beträgt 16 Proz. der Leistung aller deutschen Elektrizitätswerke zusammen.

Zellstoff aus Maisstroh. In der letzten Sitzung der ungarischen Akademie der Wissenschaften wurde über ein neues Verfahren berichtet, das eine Verwendung des Maisstrohs als Rohstoff zur Papierfabrikation gestattet. Ein ungarischer Chemiker Bela Dorner hat dieses Verfahren erfunden, das der bisherigen Fabrikationsmethode aus Holzschnüffel ähnelt. Außer 40 v. H. Zellulose fallen noch 40 v. H. Maisstroh und 5 v. H. Kunstdünger als Nebenprodukte ab. Der Wert der Nebenerzeugnisse und der Umstand, dass Maisstroh dem Waldarmen Ungarn in unbegrenzter Menge zur Verfügung steht, erhöht die Bedeutung der Erfindung für Ungarn. (Der ganze Papierbedarf Ungarns könnte aus einem Sochzigstel der Maisernte gedeckt werden.) Gegenwärtig sind Verhandlungen im Gange, einen Konzern zur Ausbeutung der neuen Erfindung zu gründen, der Erfinder legt jedoch Wert darauf, dass die erste Fabrik in Ungarn erbaut werde. Ungarn wäre dann in der Lage, nicht nur seinen eigenen Papierbedarf zu decken, sondern noch viel mehr auszuführen.

Restaurant des Hotel Mantenoffel

empfiehlt in seinem angenehmen Garten, Gemüsespeisen sowie Frühstücke, Mittage, Vesper, Abendbrote. Abwechselnd spielen zwei ausgezeichnete Orchester. Nachmittags von 5 bis 7 Uhr täglich „Five o'clock“ unter freiem Himmel mit Beteiligung eines Petersburger Quartetts.

Von 8 bis 12 Uhr Konzert

unter der Leitung des Kapellmeisters des 31. Kaniower Schützenregiments, Herrn Adamczyk sowie des genannten Quartetts.

 Der Lodzer Sportverein „Sturm“ lädt hierdurch hoff. seine Mitglieder nebst w. Angehörigen, sowie Gönnern des Vereins zu dem am 2. Pfingstfeiertag in „Gartenhof, Park Wodzisław, Haltestelle“ Neustadt der Lodzer Busliniebahn, stattfindenden

großen Gartenfest

verbunden mit Sternschießen (Königspreis ein Schweizer Ziegenbock), Scheibenschießen, Hahnschlagen, Tanz (auf gutem Holzboden) u. a. ein. Kleine Bahn, Zugpost, — Tanz Reichhaltiges Buffet am Platz. Langmusik des Loderer Feuerwehr-Orchesters. — Abends elektrische Beleuchtung. Die Rückfahrt ist gestoppt. — Beginn 2 Uhr nachmittags.

Die Verwaltung.

Großes Schauturnfest.

Am 1. Pfingstfeiertag veranstaltet der Loderer Turnverein im Vereinsgarten das diesjährige Schauturnfest, zu welchem alle benachbarten Turnvereine, Freunde und Gönnern des Vereins höchst eingeladen werden. — Um 3 Uhr nachmittags Ausmarsch vom Vereinslokal nach dem Festplatz, Wesolastr. Garten des Herrn J. Hoffmann. Massenübung, Riegeltürmen, Kürturnen, abends Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung. Tanz auf dem Rasen, konzertieren wird das Vereinsorchester. Für ein reichhaltiges Buffet ist bestens gesorgt.

Die Verwaltung.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 2ten Pfingstfeiertag statt.

Händelshaus
BONISŁAWSKI & GOLDMAN
LODZ

Dampffabrik für chemische Mittel.
Büro: Petrikauer Straße 101. Telefon 292.
Lager: Konstanzer Straße 109. Teleph. 280.
(Generale Bahnhofslieferant).

Empfiehlt wagons und konnen weisen

Oele: Maschinen, Lager, Motor-
zylinder, Spind und Guss
und andere | Schmierenz:
Naphtha, Benzin, Waschseife in,

Dachbedeckel und Asphaltierungsgefäße sowie Bau- und Galanterie-Almepäckel

von Jan Macinski,
Lodz, Senatorka 18 (eig. Haus)

gez. im Jahre 1918,

übernimmt jeglicher Art Dachbedeckungen mit Pappe, Bisch, Dachziegeln usw., Asphaltarbeiten, Asphalt unter Parkettfußboden, Dachanstrich und Reparaturen alter Pappdächer sowie Almepärarbeiten im Fabrikbedarf.

2380



Ein Inserat!!! in einem unbekömmlichen und deshalb wenig gelesenen Blatte bringt Ihnen keinen Erfolg

Inserieren Sie daher nur

in der

„Lodzer freien Presse“

1070

Turnverein „Eiche“.

Am 2. Pfingstfeiertag, den 5. Juni d. J.:

Sahnenweihe!

Programm: 1) Ersten Feiertag nachmittags: Kommers im Vereinslokal, Alexandrowska 128.
2) Zweiten Feiertag, um 7 Uhr morgens: Empfang der Delegierten.
3) Punkt 7½ Uhr: Ausmarsch nach den Gotteshäusern zur Sahnenweihe.
4) Nachm. um 2 Uhr: Ausmarsch nach dem Häuslerschen Park (Radogoszec).

Großes Gartenfest

mit turnerischen Vorführungen unter Beteiligung aller Sport- und Turnvereine Polens und
Mitspiel einiger Gesangvereine.

Tanz! Alle Sport-, Turn- und Gesangvereine sowie Gönnner und Freunde
des Vereins sind hoffl. eingeladen. Die Verwaltung.

N.B. Die Sahnenweihe vormittags findet bei jeder Witterung statt.

Liköre

2611

Schnäpse Ungar Weine

der bestrenommerten Firmen empfiehlt
zu ermäßigten Preisen

Theodor Wagner,

tel. 101. Petrikauer Straße 101. Tel. 501.
Gründungsjahr 1901. Gründungsjahr 1901.

Schuhbretter u. Hufe

täglich frisch zu billigen Preisen empfiehlt die Kolonialwarenhandlung Adolf Lipski, Glawna 54.

Mehl wie Nestlé's Chokolade
Groß- und Kleinverkauf, Cacao, die beste Gattung,
in M. 325. — das Pfund empfiehlt die Firma

C. Glik, Piotrkowska 98.

Magazin für Damen-Mäntel

S. ALTER, Petrikauer 68,

empfiehlt für die Sommersaison Damen- und Kindermode
eine große Auswahl von
den neuen englischen und Wiener Modellen zu Konkurrenzpreisen
(von M. 8500 bis M. 50.000).

Empfehlung vom Lager verschiedenste Manufakturwaren und
eine große Auswahl von Sommerkleidern, Etamin etc.

Sämereien ausländische Neuheiten sind
zu haben in der Drogerie Arno Dietel,

Lodz, Petrikauer Str. 157.

Hallengaststätte für Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Straße 145
v. Zahnarzt H. Pruss 145

Piombieren schadhafter künstlicher Zähne.
Preise laut Taxe. 2248

Drehstrommotor

Fab. A. B. G. S. P. S., 3000 Volt, 725 Touren, in tadellosem
Ausfalle mit Distanzflächen, Schienen ev. auch mit automatischem
Ausfallen zu verkaufen.

Otto Krause, Lodz, Fabianicer Chaussee 45.

Kostenlose Auskünfte

Über erstklassige
deutsche Bezugsquellen
für technische Artikel
sowie Fabrikationsme-
thoden aller Art erläutert die

Zentralstelle für
den deutschen
Auslandstechniker
Berlin S 42

Sonntag, d. 4. und Montag, d. 5. dls. Mts.,
um 8.30 abends

Skala-Theater

Premiere!

Gasspiel des Deutschen Theaters

Zur Aufführung gelangt das gewaltige Sitten-
drama, welches gegenwärtig in Wien und Berlin
mit ungeheurem Erfolg gegeben wird

„Flamme“

3 Akte von Hans Möller.

Szenen aus den Abgründen Wiens. Das Stück
hält das Publikum vom 1. bis zum 3. Akt in
atmosphärischer Spannung.

Billets sind täglich von 11—2 und 5—6 Uhr
an der Theaterkasse erhältlich.

Große Posten

Knaben-Anzüge aus guten
Stoffen sind angekommen und
werden billig von Mk. 9000
an verkauft.

Mädchen-Kleidchen in Che-
viot u. Etamin 3,500, 4,500.

Knaben-Mädchen-Paleots
in großer Auswahl bei

Schmeichel & Rosner,
Petrikauer 100 und Filiale 160.

Ingenieur
mit 16 jähr. Praxis in Betriebsmaschinen, Dampfkesseln, Elektro-
stroß- und Lichtanlagen, seit mehr Jahren in
leitenden Stellungen, sucht sich zu verändern als Betriebs-
leiter, Assistent ob. ähnl. Ges. Off. unter „R. B.“ an
die Geschäftsf. d. V. erbten.

Verkäuferin
eingerichtet und branchenkundig per sofort gesucht.
Schmeichel & Rosner, Filiale.

Ziegelstücke
(Ziegelgras)
zu verkaufen Neuwölzter Dampfziegellet.
Otto Krause, Lodz, Fabianicer Chaussee 45.

Zweiteilige
Holzriemen-Scheiben
in allen Dimensionen
bis zu 5 m Durchmesser und 500 mm Breite für jede
gewünschte Kraftübertragung liefert in jeder Menge

Lipniker Holzindustrie
Biala bei Bielitz,
Komorowitzer Straße 28. Tel. 61.
Spezialfabrikation von Holzriemen-Scheiben und Modellen.
Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser
Art in Polen. — Tagesproduktion über 100 Scheiben.
Konkurrenzlos preis.

Möbel gegen Teilzahlung
ohne Aufschlag, solide Ware, mögliche Preise. Preisliste gegen
Einsendung von 100 M. auf Postkarte an
Nr. 190, 176. Einzelbewilligung wird beigelegt. Bezeichnungen
werden überall aufgenommen. D. M. Möbelindustrie, Wien
11, Döblingstraße 10.

Dr. med. H. Roschaner

zurückgekehrt.
hort- und Geschlechtskrankheiten. — Osteopathie 9,
von 8-10.30 Uhr und von 4-8 Uhr abends. 262

Batist, Josté, Stamin, Goldingen

empfohlen

A. Tehlaff & Co.,
Petrkauer Straße 100, Telefon 541.

Die Erteilung von Landgütern. Wie der „Kur. Post.“ erläutert, hat die Platz-Partei die Absicht, in den nächsten Tagen in Form eines dringlichen Antrages den Entwurf einer Novelle zum Gesetz vom 15. Juli 1920 über die Ausführung der Landesreform im Sejm wiederzulegen. Die Novelle vereinacht und verkürzt das Enteignungsverfahren bei den Landgütern dadurch, daß den Landesämtern selbst ohne Genehmigung der Landeskommision das Recht der Übernahme von Landgütern zu Landesformzwecken gestattet wird. Es steht auch die Reihenfolge der Parzellierungen der Güter auf, die bekanntlich in dem Gesetz vom 15. Juli 1920 vorgesehen war. Der Entwurf umfaßt alle Privatgüter über 300 Morgen.

Urgärtige Briefmarken. Das Post- und Telegraphenministerium zieht mit dem 15. Juni nachstehende Marken aus dem Verkehr: 1. die Ausstellungspäckchen, 2. die Seimbriefmarken, 3. sämtliche Postwertzeichen mit dem Aufdruck „Lenart“ vom Jahre 1919, 4. sämtliche Postwertzeichen, die auf Heller oder Kronen laufen, 5. die roten Nachportomarken, 6. die Pfennigwerte, 7. sämtliche Nachportomarken mit dem Aufdruck „Polska Komisja Likwidacyjna“.

Gemäßigte Postgebühren nach Ungarn. Mit dem 1. Juni wurden im Verkehr mit Ungarn ermäßigte Postgebühren eingeführt. Gewöhnliche Briefe bis 20 gr. Gewicht brauchen nur mit 40 M. (statt 50 M.) freigemacht werden. Postkarten mit 25 M. (statt 30 M.) sind ebenfalls für jede 500 gr. 1 M. (statt 5 M.). Zeitungen werden nach dem Tarif des Inlandes versandt.

Das Wetter im Juni. Sehr G. Pauli: Es gibt in den „D. R. R.“ über das Wetter im Juni folgende Aussage: Der Juni wird keine gleichmäßige Wärme bringen. Der Kampf mit dem kalten Wetter muß endgültig ausgetragen werden. Es wird verschiedene Wechselperioden mit Rückfällen in kaltes Wetter geben. Um den 2. Juni herum dürfte sich kaltes Wetter einsetzen. Woraus folgt fallen dabei einige Niederschläge, doch ist etwa mit dem 5. Juni wieder mit einem Wärmetrieb und mit Besserung zu rechnen. Um den 9. Juni schönes Wetter, aber unterschiedlich warm; um den 17. ein nochmaliger Vorstoß der Kühle wahrscheinlich. Es kommt zu eisigen Regen. Um den 25. Wärme, die mit Monatsende bleibend wird. Hierbei fallen Niederschläge. Folgt dem Vollmond (25. Juni) kein Gewitterregen, so werden die bis Johanni gefallenen Niederschläge zu knapp sein. Das letzte Drittel des Monats wird Wachperiode sein.

Wolgadeutsche Hilfe.

Der Landesverband für innere Mission schreibt uns:

Um unterbrochen geht die Hilfeleistung für die wolgadeutschen Flüchtlinge im Lager Strzelkowo weiter. In vier Frankorten sind gegen tausend Flüchtlinge von Strzelkowo nach dem Flüchtlingslager Frankfurt a. O. gebracht worden, nachdem sie von uns mit Kleidung und Wäsche versorgt und durch unsere regelmäßigen wöchentlichen Sendungen an Lebensmitteln, Arzneien usw. sich zurechtgemacht haben. Seitdem sind immer wieder kleine Trupps von Wolgadeutschen aus den Lagern von Boranowitschi, Wilejka und Borszki bei Warschau nach Strzelkowo gelangt und dort von unserer Schwestern mit allem Notwendigen versorgt worden. Die Mehrzahl der Leute ist evangelisch und erhält regelmäßig durch Pastor Kammer Gottesdienste. Ein kleiner Teil der Flüchtlinge ist katholisch; sie hat auf eine Bitte der Inneren Mission Domherr Klinke besucht und die katholische Seelsorge geregelt.

Der Gesundheitszustand der Flüchtlinge hat sich gegen den Winter gebessert, aber noch immer ist der Typhus unter ihnen nicht erloschen. Doch ist dank der planmäßigen Hilfsaktion, der treuen Pflege durch unsere Schwestern und der gegenwärtig wichtige kirchliche Versorgung ihre Lage sehr viel besser als die der zahlreichen Wolgaflüchtlinge in Minsk, die dort an der russischen Grenze auf eine Gelegenheit warteten, noch Polen herüberzuziehen.

Danach ist leider noch nicht abzusehen, wann unsere Hilfsaktion wirklich eingestellt werden können. Die Gaben an Geld und an Lebensmittel haben freilich aufgehört reichlich zu fließen. Aber gerade in der Beständigkeit zeigt sich der Wert einer Hilfe. Zu Pfingsten einmal müssen wir unsere schwergeprägten Landsleute reichlich versorgen und ihnen zeigen, daß wir an ihrer Not von Herzen teil haben. Gaben für die Wolgadeutsche Hilfe nehmen alle deutschen Banken und Zeitungsgremien entgegen, ebenso auch auf das Festspielkonto Nr. 120 des Marcks Komitee in Posen bei jeder Postanstalt bestmöglich eingeschüttet werden.

Von den nach Frankfurt gebrachten Wolgadeutschen hat der bekannte Pastor v. Nobelskirch 50 Kinder in seine Anstalten in Biebrich bei Wiesbaden übernommen, wo sie neben guter kirchlicher Pflege Schuleunterricht erhalten und sie die

Skirmunts Exposé.

Warschau, 31. Mai. (Pat.) Außenminister Skirmunt wies in seinem heutigen Bericht darauf hin, daß die Linie des Vorgehens der polnischen Delegation in Genua gerade und klar war. In den wichtigsten Augenblicken habe sich der Minister auf das Vertrauen und die Unterstüzung des Sejm und der Gesellschaft berufen können. Die polnische Delegation habe sich nach erfolgter Durchführung praktischer Vorarbeiten nach Genua begeben. Das Bündnis mit Frankreich, das gleichsam die Basis der polnischen Außenpolitik ist, mußte der Ausgangspunkt dieser Tätigkeit sein. Dieses Programm wurde durch die in Bulgarien und Bulgarien mit der kleinen Entente und den Warschauer Verträgen mit den österreichischen Staaten erzielten Verständigung vervollständigt. Als sich der Minister Ende März d. J. nach Paris, London und Brüssel begeben, hatte er einen fertigen Plan des Vorgehens in der Hand, den er nicht versäumte den Regierungen der verbündeten Staaten vorzulegen, bei welcher Gelegenheit er eingehende Auflösungen hinsichtlich des Programms der Tätigkeit dieser Staaten erhielt.

Diese Tatsache hat der polnischen Delegation eine gemeinsame Linie des Vorgehens bei den Beziehungen in Genua ermöglicht und Fehler und Misslizenzen bei der Einschätzung der allgemeinen Lage ausgeschlossen. Die Tätigkeit der Genuener Konferenz verschafft in einem politischen und einen wirtschaftlichen Teil. Unter Beteiligung auf politischem Gebiet beruhte auf der Erhaltung der Solidarität unter den Staaten, die danach streben, den europäischen Frieden auf dem Wege der Achtung der verbindlichen Verträge zu fördern, auf der Verbesserung einer Beschleunigung der Arbeiten der Konferenz und auf dem Erhalten möglicher Ergebnisse besonders auf dem Gebiete der Sanierung der Beziehungen in Osteuropa. Polen hat in Genua am allgemeinen Friedenswerk mitgewirkt, wobei es über den Rahmen seiner eigenen Staatsinteressen hinausging. Polen hat einen vermittelnden und mildender Standpunkt eingenommen und in keiner Weise seine Bündnisverhältnisse zu Frankreich verstellt. Das polnisch-französische Bündnis ist durch

Konfirmation vorbereitet worden. Für das armungsländische Mädchen, dem wegen Prostatahens beide Füße im hiesigen Diakonissenhaus amputiert werden mußten, will Schwester Eva von Thielmann im Diakonissenhaus Friedenhof bei Michowit in Oberschlesien (früher Kriegsmalschhof in Lódz) sorgen.

Die meisten übrigen Wolgadeutschen wandern weiter zu Verwandten nach Amerika, so daß die gelegentlich gefürchtete Sorge einzelner Ansiedler, die Wolgadeutschen würden ihnen bei der Besiedelung in Deutschland vorgezogen, ganz unbegründet ist. Genauso ist es eine ganz falsche Nachricht, wenn die deutsche Abstammung der Wolgadeutschen bezeichnet wird und man sie als russische Juden oder Ukrainer erklärt will auf Grund von gelegentlichen Besuchern im Lager Strzelkowo. Das kann nur eine Verwechslung sein mit den etwa 8000 ukrainischen Flüchtlingen, für die das Lager Strzelkowo in erster Linie bestimmt ist. Für diese zu sorgen überlassen wir der britischen und amerikanischen Mission, die gleichfalls im Lager Strzelkowo arbeiten. Unsere Hilfeleistung erstreckt sich ausschließlich auf die deutschen Flüchtlinge, die sämtlich deutschsprachige Muttertongue südbaltischen Dialektes sind und meist keine weitere Sprache, auch nicht das Russische beherrschen.

Unseren befinden sich unter diesen 8000 interierten Ukrainern 14 meist jüngere Leute, deutscher Abstammung aus dem Westenland oder Südrussland, die bereits über Jahr und Tag in Strzelkowo interniert sind. Sie werden freigelassen, sobald sie Arbeit und Unterkommen nachweisen können. Beider haben die meisten von ihnen nichts Rechtes gelernt, sondern sind unmittelbar vom Gymnasium aus Soldat geworden. Vielleicht findet sich für diese Leute auf einem Güte eine Beschäftigung und ein Unterkommen. Für freundliche Mitteilungen hierzu wäre sehr dankbar der Landesverband für Innere Mission in Polen, Posen, Mission Domherr Klinke besucht und die katholische Seelsorge geregelt.

Die Seuchen in Lódz. In der Zeit vom 21. bis zum 27. Mai erkranken an ansteckenden Krankheiten: an Flecktyphus 5 Personen (1 Todesfall); an Unterleibsyphilis 9 Personen (2 Todesfälle); an Diphterie 1 Person; an den Röten 5 Personen; an der ägyptischen Augentuberkulose 3 Personen; am kalten Fieber 1 Person. An der Schwindfieber verstarben in dieser Zeit 27 Personen.

Die Dakina. Das Finanzministerium macht bekannt, daß bis zum 20. Mai über 50 Milliarden Mark eingezahlt sind, was 63 Prozent der nach dem Gesetz veranschlagten Summe von 80 Milliarden Mark Kriegsnopfer ausmacht.

Ein vorausichtiger Beschluß. Auf einer Versammlung der Feuerwehr wurde beschlossen, seine Trinkgelder mehr anzunehmen. In jedem Friseursalon sollen Plakate mit der Ausschrift: „Trinkgelder werden nicht angenommen“ ausgehängt werden.

Ein erneut geplante. Im Doktorat des Amtes für Bekämpfung des Buchers und der Spekulation fand unter Vorsitz des Herrn Darłowski eine Sitzung der Kommission zur Prüfung der Kreise und Gewinne statt. In der Sitzung nahmen außer dem Leiter des Buchamtes, Herrn Dr. Grabowski, Vertreter des Regierungskommissariats, der Finanzamt, der Industrie sowie verschiedener

bürokratischen nur noch mehr geträumt worden; das gut verstandene Bündnis berührt jedoch nicht auf einer blinden Vereinbarung der gegenseitigen Beschlüsse. Polen mußte mit der Tatsache des Rigaer Vertrages rechnen. Dieser Vertrag hat Polen nicht das Recht und die Möglichkeit genommen, an den Genuener Verhandlungen über die russische Frage teilzunehmen. Die Verhandlungen haben sich auf den wirtschaftlichen Wiederaufbau Russlands bezogen und die Wahl Polens in den politischen Unterschieden gezeigt vom Verstecken des polnischen Standpunkts in dieser Angelegenheit.

Nichtabsehbarer war Polen jedoch gezwungen, in der russischen Angelegenheit eine gewisse Zurückhaltung zu mahnen. Trotzdem geht die Initiative zur Fertigstellung des Programms zum Wiederaufbau Russlands von der polnischen Delegation aus. Offiziell des Rigaer Protokolls, sagte der Minister, daß dieses nur ein Bericht über die Meinung seines Landes ist, die in Riga zusammengekommen waren. Es konnte also Polen nicht bedingungslos binden zum Kapallovertrag übergehen, beruft sich der Minister auf die Versicherungen beider Vertragsparteien, daß der Vertrag von Kapallo seinesgleichen geheimer Verpflichtungen enthalte, die gegen andere Staaten gerichtet wären, er betont die Friedenspolitik Polens, wie auch die Bedeutung eines aufrichtigen Willens zum guten Zusammenleben mit allen Nachbarn. Zur Abschätzung der politischen Ergebnisse der Genuener Konferenz übergehend, führte er ihre zwei grundfeste Ergebnisse an: 1. die Überprüfung der Haager Konferenz und 2. den zeitweiligen Burgfriedenvertrag und diente die Überzeugung, daß man sich bezüglich der Verhandlungen im Haag der Illusionen enthalten müsse. Wenn selbst die Verhandlungen ein günstiges Ergebnis zeitigen sollten, so sei doch von der Erreichung eines Einvernehmens bis zur Ausführung der gesuchten Verpflichtungen ein weiter Weg. Der Minister stellt fest, daß unsere bisherige gewöhnliche Linie des Vorgehens auch im Haag angewandt werden müsse.

Ein teurer Baum. Leon Krysti war angeklagt, nach und nach einen Baum im Werke von 150 000 M. gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte Krysti zu 7 Monaten Gefängnis, wobei ihm 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden.

ihm in das Gefängnis in der Milizstrafe ein, da es sich herausstellte, daß er sich an dem 9-jährigen Mädchen eine unstillbare Handlung anschulden ließ.

Ein Misserfolg in Lódz. Die Wirtschaft macht bekannt, daß Ministerpräsident Boniowski, Innenminister Kamiński sowie der Finanzminister während ihres Aufenthalts in Lódz keine Schule empfangen werden. Besuch werden der Minister für Handel und Industrie, der Minister für Kultus und Unterricht sowie der Eisenbahn- und der Arbeitsminister am 7. und 8. Juni in der Wojewodschaft Lódz empfangen. Personen, die empfangen zu werden möchten, müssen sich am 2. 3 oder 6. Juni von 12 bis 2 Uhr in der Wojewodschaft, Zimmer 32, melden.

Aussperrung der freikundigen Banken. Die Loder Delegation des Verbands der Banken ist aus Warschau zurückgekehrt, wo sie mit den Zentralinstitutionen verhandelt. Die Warschauer Banken sind der Ansicht, daß die Angestellten eigenmächtig die Arbeit ausüben, weshalb die Verbandsleitung mit ihnen abschreiten und an ihrer Stelle neue Beamte einzustellen seien. Gleichzeitig werden alle Zugeständnisse, die die Loder Banken durch die Befreiung der Stadtverordneten den Streikenden gemacht haben, zurückgesetzt. Die Banken, mit denen der Verband der Banken sein Vorrecht zu rechtfertigen sucht, sind die, daß auf Grund der Politik des Finanzministers die polnische Landesbank in kleine Kreide erließ, wodurch die Ansätze der Banken sehr gesunken seien. Man rägt befürchtet, daß dieser Beschluß der Banken zu neuen Schwierigkeiten führen wird. Die Loder Banken müssen daher versuchen, sich mit ihren Angestellten zu verständigen.

Ein teurer Baum. Leon Krysti war angeklagt, nach und nach einen Baum im Werke von 150 000 M. gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte Krysti zu 7 Monaten Gefängnis, wobei ihm 3 Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Für die noileiden den Wolgaflüchtlinge: 2000 M. von Unbekannt. Herrn Siebe 5000 M., zusammen 7000 M. Mit den bisherigen 4,798 966 M., 3 M. und 163 Paketen insgesamt 4,805,866 M., 3 M. und 163 Pakete.

Für den Ausführungsauftakt der Kirchengemeinden von Herrn Spiermann 5,000 M. Mit den bisherigen 10,000 M. zusammen 15,000 M.

Augusten der St. Mariä-Hilf-Kirche wurden auf der Tauffeier bei Herrn August Erling 2'000 Mark gesammelt, Antje Dan und Gotts reichen Segen. Ester B. Dietrich.

Bom Film.

Casino-Theater. Der gegenwärtig im Casino-Theater vorgeführte Film „Unheimliche Erzählungen“ unterscheidet sich nach Form und Inhalt von den bisherigen Erzählbällen. Zum Programm gehören fünf Dramen nach dem Repertoire des Berliner Grand Guignole. „Die Erziehung“, „Der Selbstördeclub“, „Die schwarze Rose“, „Die geheimnisvolle Hand“ erwecken tiefe Grauen. „Marchol“ ist ein vrächtiges Bild im Stile Ludwig XV., jeder soll stilvoll.

Vereine u. Versammlungen.

Christlicher Commissverein z. g. II. Heute, Donnerstag, 9 Uhr abends, findet im Vereinslokal die feierliche Übergabe der Zeugnisse an die Abiturienten des Buchhaltungskurses beim Verein statt.

Wortstaltung des Turnvereins „Kraft“. Am Montag fand die Monatsitzung des Vereins statt, die von etwa 70 Mitgliedern besucht wurde, und vom Vorsitzenden, Herrn O. Dresler, nach 9 Uhr abends eröffnet wurde. Nach Verlesung des Protokolls von der vorigen Sitzung und des Kassenberichts, ergriff Herr Dresler das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er alle Nöte und Anliegen des Vereins zur Sprache brachte. Im Vorgerande seiner Ansprache stand die Angelegenheit der Gründung des neuen, gemeinsam mit dem Turn-Club übernommenen Fußballplatzes an der Wodzka-Straße. Da die Einrichtung des Platzes große Unstufen verursachte, ersuchte Herr Dresler die Mitglieder, sich an den Kassenwart ausliegenden freiwilligen Darlehnsscheine eifrig zu beteiligen. Herauf erstaute der Turnwart, Herr Bergmann, seinen Turnbericht, aus dem hervor, daß der zahlerndste Besuch und die Leistungen der Turnabteilung sehr groß waren.

Bei der Ballotage neuer Mitglieder wurden nachstehende Herren in den Verein aufgenommen: T. Wieje, Z. Cerny, L. Weidemann, Nojek und Maczynski. — Im weiteren Verlauf des Abends wurde eine Anzahl von Herren als Delegierte für die Fahnenweihe des Turnvereins „Eiche“ am 1. und 2. Pfingstfest gewählt, ferner wurde beschlossen, die frühere Vereinssatzung wieder einzuführen. Ein früherer Beschuß, wonach jungen Mitgliedern bis zu 25 Jahren zur Pflicht gemacht wird, sich im Verein an irgend einem Sportzweige zu beteiligen, wurde dahin ergänzt, daß künftig jene Leute dieses Alters in den Verein erst dann aufgenommen werden, wenn sie sich daselbst vor-

